

Sebastian Brüninghaus

Das Wort aus Stein

Bauen im Nationalsozialismus



Sebastian Brüninghaus
Das Wort aus Stein: Bauen im Nationalsozialismus

ISBN: 978-3-8366-3940-8
Herstellung: Diplomica® Verlag GmbH, Hamburg, 2010

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere die der Übersetzung, des Nachdrucks, des Vortrags, der Entnahme von Abbildungen und Tabellen, der Funksendung, der Mikroverfilmung oder der Vervielfältigung auf anderen Wegen und der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen, bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten. Eine Vervielfältigung dieses Werkes oder von Teilen dieses Werkes ist auch im Einzelfall nur in den Grenzen der gesetzlichen Bestimmungen des Urheberrechtsgesetzes der Bundesrepublik Deutschland in der jeweils geltenden Fassung zulässig. Sie ist grundsätzlich vergütungspflichtig. Zuwiderhandlungen unterliegen den Strafbestimmungen des Urheberrechtes.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Die Informationen in diesem Werk wurden mit Sorgfalt erarbeitet. Dennoch können Fehler nicht vollständig ausgeschlossen werden und der Verlag, die Autoren oder Übersetzer übernehmen keine juristische Verantwortung oder irgendeine Haftung für evtl. verbliebene fehlerhafte Angaben und deren Folgen.

© Diplomica Verlag GmbH
<http://www.diplomica-verlag.de>, Hamburg 2010

1 Einleitung.....	1
2 Architektur und Politik.....	3
3 Die Architektur in der Weimarer Republik.....	5
3.1 Konservative Strömung	5
3.2 Das „Neue Bauen“	6
4 Nationalsozialistisches Bauen	8
4.1 Hitler und das Bauen	12
4.1.1 Hitlers Architekturverständnis.....	13
4.1.2 Hitlers „Erste“ Architekten.....	16
4.1.2.1 Paul Ludwig Troost.....	16
4.1.2.2 Albert Speer	19
4.2 Verschiedene Bautypen	22
4.2.1 Bauten für Staat und Partei.....	24
4.2.2 Wohn- und Gemeinschaftsbauten.....	25
4.2.3 Industrie- und Funktionsbauten.....	27
4.2.4 Exkurs: Die Autobahn.....	28
4.3 Stadtplanung	31
4.3.1 Die Führerstädte	34
4.3.1.1 Nürnberg	35
4.3.1.2 München	37
4.3.1.3 Berlin.....	40
4.3.1.4 Hamburg.....	44
4.3.1.5 Linz	45
4.3.2 Andere Neubaustädte	46
4.4 Exkurs: Bauen im Europa der Dreißiger Jahre	47
5 Bauvorhaben im Dritten Reich als „Spiegel“ der politischen Situation.....	51
5.1 Nationalsozialistisches Bauen vor 1933	52
5.2 Bauen zwischen 1933 und 1937	52
5.3 Bauen zwischen 1937 und 1945	53
6 Die Funktion der Architektur im Nationalsozialismus	56
6.1 Die Funktion von Repräsentationsbauten	58
6.1.1 Die Funktion nach innen	65
6.1.2 Die Funktion nach außen.....	67
6.2 Die Funktion von Wohn- und Gemeinschaftsbauten.....	68
6.3 Die Funktion von Industrie- und Funktionsbauten	73
7 Schlussbetrachtung.....	77
8 Literaturverzeichnis	81

1 Einleitung

Viele Deutsche haben in ihrem Leben täglich Berührungspunkte mit Gebäuden, die zur Zeit des Nationalsozialismus gebaut wurden – manche arbeiten darin, andere wohnen in Häusern aus dieser Zeit, wieder andere kennen diese Bauten nur von außen. Oft ist es ihnen gar nicht bewusst, dass die Gebäude in der Zeit des Nationalsozialismus gebaut wurden, da sie äußerlich keine Assoziation mit dieser Zeit hervorrufen, manchmal sind sie wiederum so gestaltet, dass sie ihre Herkunft nicht verleugnen können. Die heute noch existierenden Büro-, Verwaltungs- oder Regierungsgebäude, die ganz offensichtlich im „Nazi-Stil“ gebaut worden sind, sind es, die das heutige Bild der Architektur während des Dritten Reiches bestimmen. Diese Bauten machen aber nur einen Teil der „offiziellen“ Architektur des Dritten Reiches, also der durch den Staat oder die Partei in Auftrag gegebenen Bauten, aus. Den vielen anderen Gebäuden dieser Zeit sieht man ihre Entstehungszeit weit weniger eindeutig an.

Das wirft die Frage auf, was eigentlich nationalsozialistische Architektur ausmacht, woran man sie erkennt, ob es den einen nationalsozialistischen Stil überhaupt gab. Wenn dies der Fall gewesen ist, stellt sich die weitere Frage, warum dann nicht alle Gebäude, zumindest die von öffentlicher Hand gebauten, eine einheitliche Architektur aufwiesen und manche Bauten beispielsweise nicht monumental, sondern viel mehr ländlich wirkten?

Das Hitler-Zitat aus dessen Eröffnungsrede zur „1. Deutschen Architektur- und Kunsthandwerks-Ausstellung in München“ am 22. Januar 1938 gibt Aufschluss über den großen Stellenwert der Architektur für ihn selbst und somit für den gesamten Nationalsozialismus:

*„Jede große Zeit findet ihren abschließenden Werteausdruck in ihren Bauwerken. Wenn Völker große Zeiten innerlich erleben, so gestalten sie diese Zeiten auch äußerlich. Ihr Wort ist dann überzeugender als das gesprochene: Es ist **das Wort aus Stein** [Hervorhebung durch den Autor]!“¹*

Die Architektur sollte also der Politik dienen, doch mit dieser Erkenntnis stellt sich erst recht die Frage, warum in verschiedenen Stilen gebaut wurde, müsste doch an sich ein einheitlicher, den Nationalsozialismus repräsentierender Stil existiert haben.

¹ Hitler, Adolf (b): Rede zur Eröffnung der 1. Deutschen Architektur- und Kunsthandwerks-Ausstellung in München im „Haus der Deutschen Kunst“ am 22. Januar 1938, zitiert nach: Domarus, Max 1965: S. 778

Wenn aber alle Gebäude die Politik unterstützen sollten und dies in verschiedenen „Gewändern“ taten, ergibt sich die Frage, ob verschiedene Gebäude unterschiedliche Funktionen in diesem System hatten und diese auch an der äußeren Gestaltung ablesbar waren. Waren jeweils eigene Formensprachen für bestimmte politische Ideen vorgesehen? Wenn ja, wie wurde dann ein Stil ausgewählt, um eine spezielle Idee zu verkörpern?

Unabhängig von der stilistischen Vielschichtigkeit der im Dritten Reich entstandenen Bauten stellt sich zusätzlich die Frage, ob die Architektur in der Zeit von 1933 bis 1945 unverändert blieb oder ob diese eine Entwicklung durchlief, und falls ja, ob diese allein auf ästhetischen Gesichtspunkten beruhte oder bei dieser engen Verknüpfung von Politik und Architektur nicht auch die jeweilige politische Situation die Architektur beeinflusste.

Um all diese Fragen zu beantworten und die Architektur aus der Zeit des Dritten Reiches besser verstehen zu können, ist es nötig, auch die Architekturentwicklung seit Ende des Ersten Weltkrieges in der Weimarer Republik zu betrachten. Oft genug wird die nationalsozialistische Architektur, wie auch die allgemeine Geschichte der Jahre 1933 bis 1945, losgelöst aus dem historischen Kontext betrachtet. Doch ohne den Blick auf die Zeit vor 1933 kann das nationalsozialistische Bauen nicht verstanden werden, denn die Architekturentwicklung in der Weimarer Republik war Voraussetzung für die Sichtweise aller Schichten der Bevölkerung auf die Architektur während des Dritten Reiches.

Daneben war aber auch Hitlers persönliches Architekturverständnis maßgeblich für die Entwicklung, die die Architektur nach 1933 einschlug. Hitler beeinflusste auch die Entwürfe seiner beiden favorisierten Architekten, Paul Ludwig Troost und Albert Speer.

Um den Fragen nachzugehen, ist es unausweichlich, zunächst die Bauten, die weitgehend als Synonym für nationalsozialistisches Bauen gelten, nämlich die monumentalen, den Staat und die Partei repräsentierenden Gebäude, aber auch die damit im Zusammenhang zu sehenden gigantischen Stadtplanungen, zu untersuchen. Bei der Betrachtung dieser hat man heute noch den Eindruck, als habe Hitler sie in seinem Zitat mit steingewordenen Worten gemeint. Aber erst der Vergleich mit den anderen, ebenso wichtigen Baubereichen, nämlich den Wohn- und Gemeinschaftsbauten und den Industrie- und Funktionsbauten, liefert ein klares Bild der Rolle von Architektur während des Nationalsozialismus.

Auch wenn Wohn- und Gemeinschaftsbauten nicht unbedingt in die gleiche Kategorie von Gebäuden gehören, haben sie doch einen Zusammenhang, nämlich ihre stilistische Ausführung, die sie zu einem Baufeld werden lässt. Gleiches gilt für Industrie- und Funktionsbauten, deren Gemeinsamkeit nicht in der Funktion, sondern in der Bauweise liegt.

Eine Ausnahme bilden Kasernen, die auf Grund ihrer Bauausführung auch in den Bereich Wohn- und Gemeinschaftsbauten eingeordnet werden könnten, die aber im Zusammenhang mit anderen militärischen Funktionsbauten gesehen werden müssen und so in den Bereich der Funktionsbauten einzuordnen sind.

In beiden Gruppierungen bilden Bauten, die nicht von öffentlicher Hand, sondern von Privatleuten oder Privatbetrieben errichtet wurden, insofern eine Ausnahme, als dass ihre Bauherren über die architektonische Gestaltung entscheiden konnten, sie sich aber natürlich auch an den Vorbildern der staatlichen Bauten, sei es im Wohnungs- oder im Industriebau, orientierten.

Auch der Kirchenbau, der während des Dritten Reiches beinahe völlig zum Erliegen kam, ist zunächst als ein unabhängiges Baufeld anzusehen. Nichtsdestotrotz mussten sich Kirchen in der für sie schwierigen Zeit an dem orientieren, was den offiziellen Vorstellungen von Architektur entsprach.

Obwohl das Bauen im Dritten Reichs also sehr vielschichtig war, muss doch ein Schwerpunkt auf der Betrachtung der zu Repräsentationszwecken errichteten Monumentalbauten liegen, denn sie waren es, an die Hitler bei seiner Rede in erster Linie dachte, sie waren es, die einen Großteil der Planungskräfte banden und sie waren es, die den größten Teil der Finanzen beansprucht hätten, wären sie wie geplant errichtet worden. Und sie sind es auch, die bis heute noch das Bild der nationalsozialistischen Architektur prägen und den starken politischen Willen zum Bauen in dieser Zeit symbolisieren.

2 Architektur und Politik

Architektur war schon immer ein Element der Politik, eine Tatsache, die auch die Nationalsozialisten kannten. Sie machten sich die Architektur besonders zu Eigen. Architektur kann, sofern sie über Entwürfe hinausgeht, im Unterschied zu anderen Kunstformen nie ohne staatliche Kontrolle stattfinden, da sie auf die Genehmigung von Behörden angewiesen ist. Allein diese Tatsache macht Architektur in

einem gewissen Rahmen, nämlich dadurch, was genehmigt oder nicht genehmigt wird, schon zu einem Abbild der Politik einer Epoche.²

Dass dies nicht nur auf kommunaler Ebene eine Rolle spielt, wo das Bauwesen durch die städtischen Bauämter kontrolliert wird, zeigt die Existenz von staatlichen Bauministerien. Ein weiteres Kriterium, das Architektur, unabhängig von dem, was gebaut wird, zu einem Thema der Politik aller Ebenen macht, ist die Tatsache, dass alle Bauvorhaben, vor allem Bauvorhaben großen Ausmaßes, immer auch eine ökonomische Komponente haben. Sie dienen der Wirtschaft, der Bauindustrie und schaffen Arbeitsplätze.

Bauwerke dienen aber auch auf eine sehr simple Art Politikern und Herrschern. Sie bilden Rückzugsräume, bieten Schutz und geben Sicherheit. Dies ist zunächst keine andere Funktion als die eines normalen Hauses für seinen Besitzer. Eine politische Dimension bekommt diese Schutzfunktion aber, wenn sie, wie bei Bauten für Politiker oder Monarchen üblich, mehr Schutz als nur vor der Witterung bieten müssen, nämlich wenn sie explizit gegen Angriffe von außen oder auch durch die eigene Bevölkerung standhalten sollen, wie beispielsweise bei Burgen oder Bunkern.³

Auch Bauten für die Gemeinschaft sind, wenn sie von der öffentlichen Hand errichtet werden, im weitesten Sinne politische Bauten, sie entstehen nicht auf Grund von Privatinitiative, sondern durch eine politische Instanz.⁴

Prinzipiell kann jedes Gebäude, jedes Bauvorhaben, jeder Entwurf, innerhalb eines speziellen Kontextes, zu politischer Architektur werden. In erster Linie assoziiert man aber bei politischer Architektur Bauwerke, die einen Staat, ein Land, eine Stadt oder eine andere hierarchische Ebene repräsentieren. Die Machtdemonstration geschieht fast immer durch die Größe des Bauwerkes oder durch an diesem angebrachte Symbole.

Architektur ist also im Grunde schon immer ein Mittel der Autorität gewesen, um ihre Macht zu demonstrieren, sei diese nun politisch, oder auch kirchlich oder wirtschaftlich.⁵

In der Neuzeit stellte sich Machtanspruch in der Architektur fast immer durch Anlehnungen an klassische Formen der Antike dar. Seit dem 20. Jahrhundert

² Vgl. Teut, Anna 1967: Architektur im Dritten Reich. 1933-1945: 8

³ Vgl. Warnke, Martin (Hrsg.) 1984: Politische Architektur. In Europa vom Mittelalter bis heute – Repräsentation und Gemeinschaft: 12f.

⁴ Vgl. ebd.: 267

⁵ Vgl. Rasp, Hans-Peter 1981: Eine Stadt für tausend Jahre. München – Bauten und Projekte für die Hauptstadt der Bewegung: 199

machten sich autoritäre Regime dazu aber auch immer häufiger den Klassizismus als bevorzugte Stilrichtung für Repräsentationsarchitektur zu Eigen, wobei als wichtige machtdemonstrierende Elemente, Säulen, Treppensockel und Giebel-dreiecke eingesetzt wurden.⁶

3 Die Architektur in der Weimarer Republik

Für eine Darstellung des Bauens während des Dritten Reiches ist ein kurzer Blick auf die Architekturentwicklung in der Weimarer Republik unumgänglich, denn die dort existierenden Strömungen beeinflussten auch das Architekturverständnis im Dritten Reich. Während der Weimarer Republik existierten in der Architektur zwei große Strömungen.⁷

3.1 Konservative Strömung

Die eine große Richtung in der Architektur während der Weimarer Republik war die des konservativen Bauens, die sich wiederum in verschiedene Lager aufspaltete. Dieser Architekturrichtung gehörten die Architekten an, die in ihren Bauten bereits existierende Stile und Formen aufgriffen und die, wenn sie überhaupt politisch eine homogene Gruppe bildeten, eher als konservativ anzusehen waren und die Republik nicht aktiv unterstützten. Konservative Architekten dominierten das Bauen in der Weimarer Zeit, gestützt durch die alten Eliten des Kaiserreiches, die in der Weimarer Republik weitgehend ihre Stellungen in den Verwaltungen behielten.

Das eine Lager innerhalb dieser Architekten sah klassizistische Formen, wie sie sich um 1800 entwickelt hatten, als einzig würdige Form für repräsentative Bauten an, das andere war eher daran interessiert, regionale Bauformen vor allem aus heimischen Materialien zu realisieren. Dieser Baustil wurde wegen der heimischen Baustoffe und Formsprache „Heimatschutzstil“ genannt und fand in allen Baubereichen Anwendung. Gemeinsam war beiden Gruppen die Auffassung, dass es im Bauwesen Hierarchien je nach Funktion eines Bauwerkes gäbe.⁸

Die größere Zahl der Architekten in der Weimarer Republik hing dieser klassischen und traditionellen Architektur an.

⁶ Vgl. Thies, Jochen 1976: Architekt der Weltherrschaft. Die „Endziele“ Hitlers: 68 und Warnke, Martin (Hrsg.) 1984: 15

⁷ Vgl. Petsch, Joachim 1976: Baukunst und Stadtplanung im Dritten Reich: 52

⁸ Vgl. ebd.: 39f., 43

Trotz konservativer Gesinnung waren aber nicht automatisch alle Vertreter des konservativen Bauens später Anhänger der Nationalsozialisten, genauso wenig wie ihre Architektur automatisch attraktiv für die Nationalsozialisten war.

Mit der zunehmenden öffentlichen Präsenz des „Neuen Bauens“, auch repräsentiert durch das von Walter Gropius 1919 gegründete Weimarer Bauhaus, kritisierten sie dieses auch. Zunächst war ihre Kritik nicht gegen das „Neue Bauen“ allgemein gerichtet, denn dieses wurde durchaus als eine zeitgemäße Form der Architektur anerkannt. Sie kritisierten vielmehr die Wortführer des Bauhauses, die sich aus Sicht der konservativen Architekten als alleinige Vertreter des „Neuen Bauens“ und dessen Auffassung von Gesellschaft in den Vordergrund stellten. Daraus entwickelte sich schließlich eine generelle Kritik an den „undeutschen“ und bolschewistischen Tendenzen des „Neuen Bauens“.

Die Kritiker betonten umso mehr den Heimatschutzstil, der von ihnen als patriotischer Gegenentwurf zum „Neuen Bauen“ verstanden wurde.⁹

Bei privaten Bauten wurde sowieso überwiegend im Heimatschutzstil gebaut, während öffentliche Bauten und Bauten der Wirtschaft weiterhin eine etwas abgemilderte Form des neoklassizistischen Baustils aufwiesen.¹⁰

Ein weiteres Merkmal, neben den unterschiedlichen Stilen, das die Verfechter des konservativen Bauens von denen des modernen Bauens unterschied, war die Wertschätzung handwerklicher Produktionsabläufe, während letztere moderne, industrielle Herstellungsweisen bevorzugten.¹¹

3.2 Das „Neue Bauen“

Die andere große Strömung war das „Neue Bauen“, das hauptsächlich vom Bauhaus angewandt wurde.

Nach Ende des Ersten Weltkriegs entwickelte sich im Deutschen Reich ein neuer Stil, auf den ersten Blick ohne Anlehnung an historische Vorbilder, der heute mit den Begriffen „Neues Bauen“ oder „Bauhaus“ als dessen Hauptvertreter bezeichnet wird. Die Architekten, die sich diesem Stil verschrieben, wollten sich als Folge des Krieges von allen architektonischen Vorbildern distanzieren und so optisch das Ende der alten Ordnung demonstrieren. Viele waren Anhänger der neuen Republik. Die neue Bauart brachte viele Kritiker gegen sich auf, die wegen der politischen Positionierung der Architekten zu Gunsten der Republik, vor allem der Architekten im Bauhaus um Walter Gropius, hauptsächlich politisch und weniger künstlerisch motiviert waren. Auch in der Öffentlichkeit war das „Neue Bauen“

⁹ Vgl. Scholz, Robert 1977: Architektur und bildende Kunst 1933-1945: 12 und Miller Lane, Barbara 1986: Architektur und Politik in Deutschland 1918-1945: 126

¹⁰ Vgl. Petsch, Joachim 1976: 52

¹¹ Vgl. ebd.: 34

umstritten, dennoch wurden einige öffentliche Bauten in moderner Form errichtet. Die junge Republik förderte das Bauhaus, sozialer Wohnungsbau war eines der Hauptbetätigungsfelder der modernen Architekten. In der öffentlichen Wahrnehmung war dieser zumeist ein Projekt politisch linker Regierungen und Stadträte, so dass sich das Bild vom „Neuen Bauen“ als linker Architektur, durchaus auf beiden politischen Seiten, verstärkte.¹²

So waren die modernen Bauten auch eher in SPD-geführten Ländern anzutreffen, deren Politiker mehr Interesse an modernem Bauen zeigten als konservative Politiker. Unterstützt wurde das „Neue Bauen“, neben linksgerichteten Politikern, auch durch Intellektuelle, bestimmte großbürgerliche Gruppen und die Mehrheit der Arbeiter.¹³

Obwohl die modernen Bauten längst nicht den Großteil aller Neubauten ausmachten, waren sie einer breiten Öffentlichkeit bekannt, weil die Architekten ihre Bauten selber durch Zeitungsberichte, Flugblätter und Bücher propagierten. Auch die Debatten ihrer Anhänger und ihrer Kritiker wurden mehr oder weniger öffentlich ausgeführt. Bis das „Neue Bauen“ in allen Bereichen zu einem gewissen Teil Fuß gefasst hatte, dauerte trotz der großen Öffentlichkeit dieser Thematik bis nach der Inflation 1929.¹⁴ Ab diesem Jahr war bei der Ausführung von Neubauten allerdings auch wieder eine generelle Veränderung in Richtung einer zunehmenden Strenge zu erkennen. Die Architektursprache, wie sie sich im Nationalsozialismus manifestierte, kam also nicht erst mit der Machtergreifung 1933 auf.¹⁵

Neben den linken Parteien hatten alle großen Parteien bereits sehr schnell nach dem Ende des Kaiserreichs die Rolle der Kunst und Architektur für den neuen Staat erkannt.¹⁶

Die NSDAP befasste sich allerdings erst ab 1930 öffentlich mit der modernen Architektur. Die Wortführerschaft in dieser Thematik übernahm dabei aber nicht etwa Adolf Hitler, der sich sehr für Architektur interessierte, sondern der studierte Architekt Alfred Rosenberg. Kritikpunkt war, dass der modernen Architektur der Bezug zur überlieferten deutschen Architektur fehle und sie zu einer Anonymisie-

¹² Vgl. ebd.: 32 und Miller Lane, Barbara 1986: 16f.

¹³ Vgl. Petsch, Joachim 1976: 37f., 52

¹⁴ Vgl. Miller Lane, Barbara 1986: 51, 94, 123

¹⁵ Vgl. Bartetzko, Dieter 1985: Zwischen Zucht und Ekstase. Zur Theatralik von NS-Architektur: 86

¹⁶ Vgl. Miller Lane, Barbara 1986: 52